



Unsere wunderbare runde Erde

von Wallace G. Smith

Die Idee, dass die Erde flach ist – und nicht das wunderbare runde „abgeflachte Sphäroid“, das die meisten von uns kennen und lieben – hat in den letzten Jahren erstaunlich viel Aufmerksamkeit erregt. Im April 2022 berichtete die Universität von New Hampshire über eine Umfrage, die ergab, dass 10 Prozent der Befragten in den Vereinigten Staaten glauben, die Erde sei flach und nicht rund. Das Meinungsforschungsinstitut YouGov fand heraus, dass nur 66 Prozent der Millennials, die zum Zeitpunkt der Umfrage zwischen 18 und 24 Jahre alt waren, „fest daran glauben“, dass die Erde rund ist. YouGov fand außerdem heraus, dass diejenigen, die glauben, dass die Erde flach ist, mit größerer Wahrscheinlichkeit religiös sind als die Allgemeinheit.

Während einige behaupten, aus „wissenschaftlichen“ Gründen an eine flache Erde zu glauben, sehen andere den Streit zwischen einer flachen und einer runden Erde als eine Frage des Glaubens an Gott bzw. eine atheistische Sicht der Welt und der Schöpfung. Einige Anhänger der flachen Erde haben sogar uns hier bei der *Welt von Morgen* geschrieben, um uns zu ermutigen, unseren Lesern beizubringen, dass die Erde flach ist – oder umgekehrt, um uns dafür zu rügen, dass wir die „Lüge“ der runden Erde vertreten.

Ist die Frage „flach oder rund“ in gewisser Weise eine unbeantwortete Frage? Und erfordert der Glaube an die Bibel den Glauben an eine flache Erde? Schauen wir es uns genau an.

Beweise, die jeder sehen kann

Man muss sich von Anfang an darüber im Klaren sein, dass es einfach kein Phänomen auf der Erde gibt, das nicht durch eine runde Erde erklärt werden kann, während es gleichzeitig keine kohärente Theorie der flachen Erde gibt, die alle Phänomene so einfach und elegant erklärt. Die meisten Ideen zur flachen Erde sind oft *Ad-hoc*-Erklärungen, die als Ganzes nicht zusammenpassen, um die wundersame Sammlung von Erfahrungen zu erklären, die uns täglich auf diesem Planeten begegnen. Die Vorstellung, dass die Erde rund ist, ist jedoch mit allen diesen Vorstellungen vereinbar.

Betrachten Sie nur ein paar Beispiele – eine aufwändige Ausrüstung ist dafür nicht erforderlich.

Bei den meisten „flachen“ Modellen bewegen sich Sonne und Mond in einem Kreis über einer scheibenförmigen Erde. Doch jeder Sonnenauf- und -untergang sowie jeder Mondauf- und -untergang widerspricht einer solchen Vorstellung. Es gibt kein flaches Modell, bei dem beispielsweise die Hälfte des Mondes deutlich am Horizont und die andere Hälfte unterhalb des Horizonts zu sehen wäre. Das Gleiche gilt für die Sonne. Tatsächlich würden sich Sonne und Mond niemals mit dem Horizont kreuzen. Diejenigen, die versuchen, ihren Glauben an die flache Erde auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen, arbeiten hart daran, dies zu rechtfertigen, indem sie Wege erfinden, wie das Licht gebogen werden könnte und wie Objekte unabhängig von ihrer Entfernung gleich groß erscheinen können, und andere fantasievolle Erklärungen erfinden. Aber keine kommt an die Einfachheit heran, die eine runde Erde bietet.

Und betrachten Sie den Mond etwas genauer. Wäre die Erde flach, müsste jemand, der auf der einen Seite des Planeten auf einen gerade aufgegangenen Mond blickt, und jemand, der auf der anderen Seite auf einen gerade untergehenden Mond blickt, völlig unterschiedliche Teile des Mondes sehen, da sie ihn aus völlig unterschiedlichen Winkeln betrachten. Da das Modell der runden Erde jedoch perfekt passt, sehen beide Personen stattdessen praktisch identische Teile des Mondes, genau so, wie wenn die Erde rund wäre und der Mond weit weg wäre und sie umkreisen würde. (Dasselbe könnte man von Sonnenflecken sagen, obwohl diese mit bloßem, ungeschütztem Auge nicht zu sehen sind).

Die Sterne über unseren Köpfen sind ein weiterer Zeuge. In der nördlichen Hemisphäre drehen sich die Sterne jede Nacht um den Polarstern, den Nordstern. Die Anhänger einer flachen Erde führen dies oft als Beweis dafür an, dass der Nordstern über dem Pol im Zentrum der flachen Erde liegt. Ignorieren wir die Tatsache, dass die Menschen einen so unterschiedlichen Ausschnitt des Himmels sehen, je nachdem, wo sie sich in der nördlichen Hemisphäre befinden, betrachten wir die parallele Tatsache in der südlichen Hemisphäre. Die Menschen in den südlichsten Teilen der Welt sehen, dass sich der Himmel um einen festen Punkt am südlichen Himmel dreht – in der Nähe eines Sternbilds namens Kreuz des Südens. In den meisten Modellen der flachen Erde sollte dies jedoch unmöglich sein, da diese Modelle überhaupt keinen Südpol haben. Offensichtlich sind die Sterne der südlichen Hemisphäre keine Fans von Modellen der flachen Erde.

Einige Anhänger der flachen Erde bieten zwar Erklärungen an, doch handelt es sich dabei oft um *Ad-hoc*-Erklärungen oder um Beispiele für „spezielle Plädoyers“ – nicht um konsistente mathematische Modelle, die zu allen anderen verfügbaren Beweisen passen. Auch hier passt ein Modell der runden Erde problemlos zu all diesen Beweisen und mehr.

Biblische Argumente für die Flachheit?

Die Behauptungen, dass eine flache Erde wissenschaftlich belegt sei, halten einer genaueren Prüfung nicht stand. Erklärungen, die sich auf eine

runde Erde stützen, sind dagegen nicht nur einfach, sondern auch in sich schlüssig und haben den Test der Zeit bestanden.

Aber was ist mit der Behauptung, die Bibel lehre eine flache Erde? Ist an solchen Behauptungen etwas dran? Ja, die Ergebnisse der physikalischen Welt – nicht nur die von großen Institutionen wie der NASA, sondern auch die Beobachtungen und Experimente, die wir als „einfache Menschen“ durchführen können – sprechen für eine runde Erde, aber gibt es biblische Beweise, die uns zwingen sollten, solche Erkenntnisse für null und nichtig zu erklären?

Nein, die gibt es nicht. Kein Bibelvers, wenn er richtig verstanden wird, verlangt den Glauben an eine flache Erde.

So verweisen manche auf Verse wie Jesaja 11, 12, in denen von den „vier Enden der Erde“ die Rede ist. Doch selbst Anhänger der flachen Erde glauben im Allgemeinen nicht, dass die Erde ein flaches Quadrat mit vier buchstäblichen Ecken ist. Es ist klar, dass es sich hier um eine Anspielung auf die vier Himmelsrichtungen handelt, die die gesamte Welt umfassen sollen. Auch heute noch verwenden einige die Formulierung „die vier Ecken des Globus“ ohne jede Spur von Ironie und in vollem Verständnis dessen, was wir sagen.

In ähnlicher Weise verweisen manche auf Bibelstellen, in denen von den „Enden der Erde“ die Rede ist, z. B. in Psalm 67, 7 (*Elberfelder Bibel*), Micha 5, 3 und Apostelgeschichte 1, 8. Wenn wir jedoch genauer hinschauen, sehen wir, dass die Bibel von Menschen spricht, die an noch so weit entfernten Orten der Erde leben (z. B. Psalm 67, 7, Jesaja 45, 22, Lukas 11, 31). Gibt es Völker auf der Erde, die am Rande einer flachen Ebene leben? Nein. Die Formulierung bedeutet eindeutig, dass man bis zum Äußersten gehen muss, um sicherzustellen, dass das Evangelium in jeden Teil der Welt gelangt.

Manche verweisen auf das Firmament oder die „Feste“ – in den Worten von 1. Mose 1, 6-8 –, die sich über der Erde befindet, und behaupten, dass es beweist, dass die Sterne, die Sonne und der Mond als Teil einer harten Kuppel über unseren Köpfen existieren, als ob wir in einer riesigen Schneekugel leben würden. In anderen Bibeln wird dieses hebräische Wort jedoch besser mit „Ausdehnung“ übersetzt (z. B. in der *Elberfelder Bibel* oder in der Neuen Mehrheitstextübersetzung). Deshalb kann an Stellen wie 1. Mose 1, 20 gesagt werden, dass die Vögel inmitten dieses „Himmelsgewölbes“ fliegen – weil es sich nicht um eine harte Kuppel handelt, sondern um die große Weite des Himmels über unseren Köpfen. Auch hier ist keine flache Erde erforderlich.

Andere werden auf die „Säulen der Erde“ hinweisen, die in einigen Versen erwähnt werden, aber sind diese wörtlich zu verstehen? Ein Beispiel dafür findet sich in Psalm 75, 4: „Die Erde mag wanken und alle, die darauf wohnen, aber ich halte ihre Säulen fest“. Doch nur fünf Verse später spricht dieser Psalm auch von einem Becher in Gottes Hand, der mit rotem, gemischtem Wein gefüllt ist, den er ausschüttet und die Gottlosen der Welt „trinken“ und „schlürfen“ lässt (Vers 9). Er speist die Bösen nicht wörtlich, und der Wein ist eindeutig eine Metapher für seinen Zorn (Vers 11). Während viele die Bibel nicht wörtlich nehmen, wenn sie es sollten, ist es auch möglich, Metaphern zu übersehen, wenn Gott sie verwendet, und er verwendet Metaphern. Gott ist weder buchstäblich ein Fels (Psalm 18, 3) noch ist Israel buchstäblich ein Weinberg

(Jesaja 5, 5). Wenn man nicht respektiert, dass Gott einige seiner Aussagen auf poetische Weise macht, zeigt man seinem Wort genauso wenig Respekt wie wenn man ihn nicht wörtlich nimmt, wenn er wörtlich spricht.

Andere schließlich berufen sich auf Stellen wie Daniel 4, 8, wo von einem Baum die Rede ist, den die ganze Erde sieht, oder Matthäus 4, 8, wo Jesus Christus vom Teufel von einem Berg aus die ganze Welt gezeigt wird. Manche lesen diese Passagen und fragen: Wie kann das möglich sein, wenn die Welt rund ist?

Doch das sind eindeutig Visionen. In Lukas 4, 5 ist sogar von „in einem Augenblick“ die Rede, was das übernatürliche Element der Vision hervorhebt. Dies ist keine Voraussetzung für die Annahme einer flachen Erde, ebenso wenig wie die Existenz eines buchstäblichen Berggipfels, von dem aus solche Aussichten möglich sind – ein Anblick, den selbst diejenigen, die auf dem Mount Everest stehen, nicht sehen können.

Diejenigen, die versuchen, eine flache Erde in ihre Bibel einzuschleusen, mögen noch andere Stellen anführen, aber sie alle stellen ähnliche Missverständnisse dar. Es gibt einfach keine Stelle in der Bibel, die von uns verlangt, zu glauben, dass die Erde flach ist, und alle passen, wenn sie richtig verstanden werden, sehr bequem in dieselbe sehr runde Welt, die physikalische Beobachtungen seit Jahrtausenden als wahr erwiesen haben.

Teil der erschaffenen Ordnung, nicht getrennt von ihr

Wenn man darüber nachdenkt, ist die Heimat des Menschen sehr ähnlich wie der Mensch selbst. Bedenken Sie: Der Mensch wurde am selben Tag wie die Landtiere geschaffen (1. Mose 1, 24-31). Er wurde physisch erschaffen, wie die Tiere. Vieles von dem, was wir über Tiere lernen, einschließlich so wichtiger Dinge wie die Gehirnstruktur, trifft auch auf den Menschen zu. Der Mensch ist Teil der Schöpfungsordnung und hat vieles mit ihr gemeinsam.



Auch unser Planet hat vieles mit den anderen Himmelskörpern gemeinsam, die zusammen mit ihm geschaffen wurden (1. Mose 1, 1). Er umkreist einen Stern, begleitet von anderen Planeten, die alle Wetter, Nacht, Tag und Jahreszeiten erleben.

Doch der Mensch ist kein *bloßes* Tier. Er wurde nach Gottes Ebenbild geschaffen. Er ist mit Fähigkeiten ausgestattet, die diejenigen der Tiere bei weitem übertreffen, angetrieben von einem Geist Gottes (Hiob 32, 8), der ihn befähigt, in Gemeinschaft mit dem Schöpfer zu leben. Er ist eindeutig etwas ganz Besonderes unter allen Lebensformen der Welt.

Das gilt auch für die Erde. Sie ist eine Welt, die dazu geeignet ist, dem Menschen als Heimat zu dienen (Jesaja 45, 18) und eines Tages der Hauptsitz des gesamten Universums zu sein (Offenbarung 21). Alle Beweise, die wir haben, zeigen, dass sie ein leuchtendes Juwel unter den Planeten und Himmelsobjekten ist – reich an geografischer Vielfalt, voller Leben, schön und prächtig.

Unseren Planeten als einen erschaffenen Planeten unter vielen zu sehen, bedeutet keine „Abwertung“, ebenso wenig wie den Menschen als eine erschaffene Lebensform unter vielen zu sehen. Vielmehr scheint die besondere Hingabe und Liebe zum Detail durch, die der Schöpfer der Erde entgegenbrachte, ebenso wie er sie der Menschheit entgegenbrachte, für alle, die Augen haben, es zu sehen.

Ja, unsere kugelförmige Erde ist ein Teil der Schöpfungsordnung, wie auch Venus, Mars, Jupiter und die anderen Planeten. Aber wie der Mensch hebt sich auch die Erde als etwas wirklich Besonderes ab: die einzigartig gestaltete Heimat des Menschen – die Krönung der Schöpfung Gottes – und das handgefertigte Zentrum des Heilsplans des Allmächtigen. Dieser Plan, der sich jetzt auf der Erde entfaltet, wird sich eines Tages auf das ganze Universum auswirken, und die ganze Schöpfung wird von Freude erfüllt sein (Römer 8, 18-21).

Unsere Heimat hier im Kosmos ist in der Tat ein erstaunlicher Ort und ein bemerkenswertes Juwel in der Krone der Schöpfung. Die Tatsache, dass die Erde rund und nicht flach ist, schmälert diese schöne Wahrheit nicht im Geringsten.

WRE, Juli 2023
© 2023 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Our Wonderfully Round Earth*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
Box 111, 43 Berkeley Square
London W1J 5FJ
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>



Der erstaunliche Biber

Seit mehr als hundert Jahren trägt fast jedes kanadische 5-Cent-Stück das Bild eines 60 Pfund schweren Nagetiers. Manche Kanadier fragen sich, warum ihr Land eine Münze mit einem Nagetier prägt und nicht etwa mit einem prächtigen Eisbären. Doch *Castor canadensis* – der Biber – hat sich durchgesetzt. Er bleibt ein Symbol für harte Arbeit, Zähigkeit und Pflichtbewusstsein. In der Tat ist „fleißig wie ein Biber“ eine oft gehörte Redewendung. Was können wir also von diesem ungewöhnlichen Lehrmeister lernen?

In den Anfängen der europäischen Besiedlung Kanadas hatte kein einzelner Faktor einen so großen Einfluss wie der nordamerikanische Biber, der auch in den Vereinigten Staaten und Nordmexiko vorkommt, aber für die Siedler in den weiter nördlich gelegenen Teilen des Kontinents von besonderer Bedeutung war. Jahrhundertlang waren Biberfelle die treibende Kraft hinter der Erforschung, der Expansion, den Kriegen und der Politik nicht nur Kanadas, sondern auch der Vereinigten Staaten, wo sie in den frühen 1800er Jahren das wichtigste Handelsgut waren, als die USA nach Westen expandierten. Der Biber wurde wegen seines Fells geschätzt, aber auch als Schädling verschmäht, weil seine natürlichen Gewohnheiten Überschwemmungen, Straßenunterspülungen und den Verlust wertvoller Bäume verursachten. Beide Faktoren zusammen führten zu einem dramatischen Rückgang der Biberpopulation, die in vielen Regionen Amerikas, in denen sie einst gediehen war, fast ausgerottet wurde.

Im 20. Jahrhundert ging die Fallenjagd zurück, und die Biberpopulationen begannen sich wieder zu vermehren – aus eigener Kraft und mit Hilfe von Umweltschützern, die das wertvolle Tier in seinen alten Lebensräumen wieder ansiedelten. Das Wiederaufleben des Bibers war sogar so stark, dass in einigen Teilen Kanadas Programme zur Unterdrückung des Bibers eingeführt wurden, um die durch die wachsende Biberpopulation verursachten Probleme zu lösen. Doch es werden immer mehr Stimmen laut, die dieses oft geschmähte Nagetier verteidigen und auf die wertvolle Rolle des Bibers bei der Schaffung nachhaltiger Lebensräume hinweisen.

Pelziger Wasserbau-Ingenieur

Der Biber ist nach dem Menschen das einzige Lebewesen, der in der Lage ist,

die Umwelt dauerhaft zu verändern, um seine Bedürfnisse zu befriedigen. Biber verändern Landschaften und bringen Wasser in zuvor trockene Gebiete zurück. Diese pelzigen Wasserbauer beginnen in einem kleinen Bach mit senkrecht aufgestellten Stöcken, flechten dann Zweige durch die Stöcke und packen sie voll mit Schlamm oder anderem Geröll. Dann legen sie größere Stämme parallel zum Wasserlauf aus, fixieren sie mit Schlamm und Geröll und vergrößern so die Breite und Höhe des Bauwerks. Ohne mathematische Hilfsmittel können sie instinktiv einen Bogen um einen sich verbreiternden Damm machen, um den erhöhten Wasserdruck aufzufangen, wenn das Wasser durch ihre Arbeit immer tiefer wird.

Sie sind unermüdliche Arbeiter. Im Norden Albertas, an der Grenze zu den Northwest-Territorien, befindet sich im Wood Buffalo National Park der vermutlich größte Biberdamm der Welt mit einem Umfang von etwa 2.000 Metern und einer Fläche von rund 70.000 Quadratmetern – so groß, dass er auf Fotos von Satelliten aus der Erdumlaufbahn zu sehen ist. Der durch den Damm entstandene Teich fasst schätzungsweise 70.000 Kubikmeter Wasser, was dem Volumen von 1.600 Eishockeyfeldern entspricht.

Biber sind für ihre Aufgabe bestens gerüstet. Sie haben Zähne, die immer weiter wachsen, einen Körper, der perfekt zum Schwimmen geeignet ist, Augen mit eingebauten Schwimmbrillen und die Fähigkeit, 15 Minuten lang unter Wasser zu bleiben. Sie sind in der Lage, ein Vielfaches ihres eigenen Gewichts zu heben und schwere Baumstämme ins Wasser zu ziehen. Sie hätten für ihre Aufgabe nicht besser konstruiert werden können.

Das Geräusch von fließendem Wasser motiviert sie, weil es eine Bedrohung für ihren Bau anzeigt. Da eine Biberburg im Winter tief genug im Wasser liegen muss, um den Zugang unter dem Eis zu ermöglichen, muss jedes fließende Wasser gestoppt werden. In einem Fall wurde ein Kassettenrekorder, der das Geräusch von fließendem Wasser abspielte, in einem von Bibern bewohnten Gebiet zurückgelassen. Innerhalb weniger Stunden war das Gerät „aufgestaut“ – im Schlamm vergraben!

Bewahrer des Ökosystems

Ein erwachsener Biber kann mehr als 400 Bäume pro Jahr für den Bau von Dämmen und Hütten fällen – und für seine Nahrung, denn Baumrinde ist die Hauptnahrung des Bibers. Ihre Arbeit ist nicht nur zerstörerisch, denn das Abholzen von Waldabschnitten in der Nähe eines Teiches öffnet das Gebiet für ein üppiges neues Wachstum von Gräsern, Sträuchern und jungen Bäumen, wodurch sich das Nahrungsangebot für Wildtiere erhöht, die ebenfalls von der größeren Menge an Teichwasser profitieren. Durch die Arbeit des Bibers wird das Ökosystem erneuert und aufrechterhalten. Wenn sich der Teich schließlich mit Schlamm und Pflanzenresten füllt, ziehen die Biber weiter, nachdem sie eine neue Wiese geschaffen haben. Ihre alten Dämme, die durch den Bewuchs verdeckt sind, sorgen dafür, dass sich das Wasser unter der neuen Bodenoberfläche staut, was dazu beiträgt, das Gebiet vor künftiger Trockenheit zu schützen.

Dr. Glynnis Hood hat die Aktivitäten der Biber und ihre Auswirkungen auf die Landschaft jahrelang untersucht und dokumentiert. Der Elk-Island-Nationalpark in Alberta war ein perfektes Labor, das 54 Jahre lang Aufzeichnungen über Biberpopulationen und offene Gewässer in Zeiten von Regenüberschuss und Dürre

lieferte. Ihre Arbeit, die in einem Buch mit dem Titel *The Beaver Manifesto* (Das Bibermanifest) veröffentlicht wurde, dokumentierte die Auswirkungen des Bibers auf das Ökosystem, das vor Trockenheit geschützt ist. Sie fand heraus, dass Teiche und Seen, in denen Biber leben, unabhängig von der Niederschlagsmenge neunmal mehr offenes Wasser aufweisen als Teiche, in denen es keine Biber gibt. Im Jahr 2002 erlebte Alberta eine der schlimmsten Dürreperioden seiner Geschichte. Im Elk Island Park gab es nur an den Stellen mit Biberpopulationen viel Wasser in den Teichen (Seite 47). Sie schrieb: „An den meisten Orten ist eine Welt ohne Biber eine Welt ohne Wasser und das Leben, das es unterstützt“ (Seite 5).

Trotz des guten Zwecks, den die Biber erfüllen, betrachten einige sie als Problem. Michel Leclair, der Leiter des Gatineau-Parks in Quebec, hat jahrelang versucht, die Aktivitäten der Biber zu kontrollieren, indem er Dämme sprengte und Biber tötete. Doch die effizienten und fleißigen Nagetiere bauten sie schnell wieder auf, blockierten Abläufe und überfluteten Straßen. Deshalb beschloss Leclair, wie in dem Dokumentarfilm *The Beaver Whisperer* (Der Biberflüsterer) der Canadian Broadcasting Corporation gezeigt wird, mit den Bibern zu arbeiten. Da sie durch das Geräusch von fließendem Wasser zum Bau von Dämmen motiviert werden, erzeugte er das Geräusch von fließendem Wasser, indem er Pfähle in den Bächen aufstellte und die Biber anleitete, dort zu bauen, wo er einen Damm haben wollte. Heute betreibt er ein effizientes Wassermanagementsystem in einem riesigen Park – mit Hunderten von Bibern, die ihm als willige, eifrige, nicht gewerkschaftlich organisierte und unbezahlte Angestellte dienen! Wie Leclair in *Der Biberflüsterer* beschreibt, erfordert der menschliche Dammbau – selbst für einen kleinen Damm – teure und zeitaufwändige Planungen, technische Berichte, Umweltprüfungen und Bauverträge. Stattdessen überredet Leclair die Biber, die Arbeit innerhalb weniger Tage kostenlos zu erledigen, sobald er sie zur Baustelle geleitet hat.

Von der Wüste zu einem Land mit Wasserquellen

Die Heilige Schrift beschreibt die Qualität des Lebens im Reich Gottes, wenn Jesus Christus auf die Erde zurückkehrt. Gott sagt: „Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen inmitten der Täler und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen“ (Jesaja 41, 18). Mit dem Biber hat Gott einen pelzigen Wasserbauer geschaffen und mit Instinkt programmiert, um seiner Schöpfung zu dienen. Leclairs Beispiel veranschaulicht, was erreicht werden kann, wenn man mit Gottes Schöpfung arbeitet und nicht gegen sie.

Lassen Sie uns also den Biber würdigen – ein Symbol nicht nur für Kanada, sondern für fleißige Aktivität auf der ganzen Welt. Der bemerkenswerte Biber ist ein Umwelt-Superheld, dessen Arbeit Wasser für andere Lebensformen speichert, das Ökosystem vor Dürre schützt, Wasserverschmutzungen filtert, Wälder für neues Wachstum öffnet, verödete Gebiete und kleine Bäche in fruchtbare Wiesen verwandelt und das Grundwasser wiederherstellt.

Wenn der wiederkommende Jesus Christus sein Reich auf der Erde aufrichtet, wird der Planet wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt. Zweifellos wird der fleißige Biber seinen Beitrag dazu leisten.

—Stuart Wachowicz